

FRUNTSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 12. September 1975

Nr. 182 (2529) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken



Erfüllung der Verpflichtungen ist Ehrensache jedes Kollektivs

Vor neuen Leistungsgrenzen

Im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU haben die Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Glubokoje, Gebiet Ostkasachstan, den Volkswirtschaftsplan dieses Jahres im Verkauf von Getreide an den Staat erfüllt. Seit Beginn des Planjahr fünfundsiebenzig wurden in die Kornkammern der Heimat 309 000 Tonnen Getreide geschüttelt — um 25 000 mehr, als vom Plan vorgesehen war. In

Erweiterung des Beschlusses des ZK der KPdSU, „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ verpflichteten sich die Getreidebauern des Rayons, dem Land zusätzlich mindestens 20 000 Tonnen Getreide zu liefern und alles daranzusetzen, um erfolgreich eine neue Leistungsgrenze zu erreichen.

(KasTAG)

Medaillen für Kumpel

Die Bestkollektive des Kohlenbeckens wurden Inhaber von 21 Medaillen der Unionsleistungsschau 1975. Sechs Medaillen, darunter eine goldene und eine silberne, wurden der Abteufbrigade W. N. Sawedjew aus dem Kohlenwerk „Molodschaja“ verliehen. Sie ist Initiator des Wettbewerbs der Abteufbrigade um eine allmonatliche Leistung von 300-Meter-Vortriebsarbeiten im fertigen Vortrieb, was das Normativ auf das 1,5fache übertrifft. Die Kumpel erfüllen ihre Verpflichtungen erfolgreich. Im vergangenen Jahr hat dieses Kollektiv um 700 Meter Vortriebsarbeiten mehr geleistet, als es sich verpflichtet hatte. In diesem Jahr ist die Durchschnittsleistung der Abteufbrigade 400 Meter im Monat. Der Schnellvortrieb wird mit Hilfe der serienmäßigen Kohlenkombi PK-3M bewerkstelligt.

Eine Silber- und fünf Bronzemedaille erhielt das Kollektiv des Abbauabschnitts W. N. Browko aus der Grube „50. Grün-

dingungsjahr der UdSSR“. Die Kumpel haben im vergangenen Jahr aus einem Streib mit einem mechanisierten Komplex 689 000 Tonnen Kohle zutage gefördert — dreimal mehr als 1970. In acht Monaten dieses Jahres wurden über 400 000 Tonnen Kohle gewonnen, davon 40 000 über den Plan hinaus. Das war die Höchstleistung eines mechanisierten Komplexes im Kohlenbecken.

Mit Medaillen der Unionsleistungsschau wurden auch Autorenkollektive für die Erarbeitung des Steuerungsverfahrens des schwer niedergehenden Hangendgesteins nach der Methode fortschrittlichen Torpedierens und seine Einführung in die Produktion und für die Erarbeitung und Einführung eines doppelgliedrigen Abbau starker Kohlenflöze mit Anwendung einer nachgiebigen Überdeckung ausgezeichnet. Die Arbeiter der Karagandaer Wissenschaftler der Kohlenindustrie sind von Interesse für die Spezialisten anderer Kohlenbecken des Landes.

(KasTAG)



Der Mechaniker der Zentralfenne des Sowchos „Sofljewski“, Gebiet Zelnograd, Ewald Hooge hat in diesen Tagen alle Hände voll zu tun. Das Getreide trifft ununterbrochen tags und nachts ein und die Mechanismen müssen einwandfrei arbeiten. Ewald Hooge ist als Mechaniker seit 1956 tätig. In den letzten drei Jahren ist er Chefmechaniker der Zentralfenne. Einer der besten Maschinisten ist hier Dmitri Kraschl. In diesem Jahr soll der Sowchos 6 000 Tonnen Getreide an den Staat liefern.

UNSER BILD: Der Maschinist Dmitri Kraschl (links) und der Mechaniker Ewald Hooge

Foto: D. Dedow

Dank hoher Organisiertheit

Größen Erfolg haben die Landwirte aus dem Gebiet Ostkasachstan, die Initiatoren des Republikwettbewerbs, erzielt. Die Sowchose und Kolchose des Gebietes haben 596 000 Tonnen Heu für den Winter bereitgestellt, oder 105,2 Prozent zum Plan, und 143 700 Tonnen Anweilslage eingelegt. Die Futtermittelbeschaffung für das Konto der sozialistischen Verpflichtungen geht weiter. Es werden Maßnahmen getroffen zur vollständigen Versorgung jeder Wirtschaft und jedes Produktionsabschnitts mit Futter, zur Erweisung von Hilfe in dieser wichtigen Sache

anderen Gebieten. Gegenwärtig werden Futtermittel und -kuchen gebaut und instandgesetzt, um dem Vieh zur zubereiteten Futter zu verabreichen.

Der Erfolg wurde dank hoher Organisiertheit und Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden erzielt. Die Kollektive der Ostkasachstaner Kolchose und Sowchose wetteifern zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU und ringen um weitere Steigerung der Tierleistungen, Vergrößerung der Lieferungen von Fleisch, Milch und anderer Erzeugnisse.

(KasTAG)

Mit unablässiger Kraft

Für den Helden der sozialistischen Arbeit Anatolj Potshkarew aus dem Sowchos „Menschinskij“, war dies ein gewöhnlicher Erntetag. Fast 15 Stunden hatte er am Steuernd seines Mähretrages verbracht. Das Resultat blieb nicht aus. Etwa 80 Hektar Halmfrüchte hatte er in Schwaden geleget. Zu Ehren des Erntekapitäns wurde auf dem Zentralgehöft die Fahne des Arbeitsruhms hochgezogen.

Zu den Spitzenreitern des Wettbewerbs dieser Wirtschaft gehören auch die Mechanisatoren J. Pankratow, K. Koshachmetow, N. Litwin, N. Rybalko. Der Beschluß des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ hat bei den Werktätigen des Gebiets Kokschetaw ein

großen politischen und Arbeitsaufschwung hervorgerufen. In allen Wirtschaften ist das Tempo der Erntearbeiten angewachsen, es mehr ist die Zahl der Vorranschreitenden. Im Sowchos „Klimowski“ z. B. verpflichteten sich die Kombiführer Iwan Schimko und Peter Lange-mann je 600 Hektar Halmfrüchte in Schwaden zu legen und sie von 400 Hektar zu dreschen. Beide Mechanisatoren haben bereits ihre persönlichen fünfjährigen Pläne erfüllt.

Die Ernte ist im Gebiet in die entscheidende Etappe getreten. Jeder Tag spricht von neuen Erfolgen, die in der Ernteschicht von den Ackerbauern im anstrengenden Wettbewerb errungen werden.

Im sozialistischen Wettbewerb sind die Landwirte des Walcha-

now-Rayons voran. Ihm wurde die Rote Wanderfahne des Gebiets und die erste Geldprämie zugesprochen. Sie schüttelten über 1,5 Millionen Pud Getreide in die Staatsspeicher. Mehr Getreide als die anderen haben in diesem Rayon die Sowchose „Berlikski“, „Scharjyski“ und die Landwirtschaftliche Versuchstation von Rusajewka geliefert. Zu Ehren der Werktätigen des Walchanow-Rayons wurde in Kokschetaw auf dem Lenin-Platz der Rote Stern des Arbeitsruhms angezündet.

Zu den Leadern des Wettbewerbs gehört auch der Rayon Tschistopolje. Hier ist das Tempo der Getreidelieferung an den Staat scharf angestiegen. Jeden Tag nehmen die Getreideannahmestellen von den Wirtschaften des Rayons 3 000 und mehr Tonnen Korn an.

Der Kampf um die Erntebürger dauert im Gebiet Kokschetaw mit unablässiger Kraft an.

Erntekapitäne verdienen Lob

Das fällige Bulletin des sozialistischen Wettbewerbs, das vom Partei- und Gewerkschaftskomitee des Sowchos „XXI. Parteitags“ herausgegeben wird, erzählt von den Schrittmachern der Ernte des abschließenden Planjahres. Die besten Resultate hat der Kombiführer Alexej Buder erzielt. Seit Erntebeginn legte er über 400 Hektar Weizen in Schwaden und erzielt auch jetzt beim Schwadendrusch hohe Leistungen.

Unter den Besten des sozialistischen Wettbewerbs werden auch die Kombiführer Alexander Lobyschow, Islam Muchamadjew, Nikolai Gubarew u. a. genannt. Jeder von ihnen überbie-

tet seine Tagesaufgaben auf das Anderthalb- bis Zweifache bei guter Qualität der Erntearbeiten. Gleichzeitig mit der Erntebürger sind unsere Mechanisatoren beim Herbststurz, wo sie ebenfalls hohe Leistungen aufzuweisen haben. Auch bei dieser Arbeit wird der Organisator des Wettbewerbs der Traktorenisten um die schnellste Vorbereitung der Ländereien auf das nächste Jahr große Bedeutung beimessen.

A. WOSTRIKOW, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees des Sowchos „XXI. Parteitags“ Gebiet Karaganda

Initiative aufgegriffen

In Erweiterung des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ erklärte das Kollektiv des Karagandaer Werks für Heilmittelrichtungen die 25 Wochen vor dem Parteitags als Wochen der Stoßarbeit und rief alle Kollektive der Industriebetriebe Karagandas auf, diese Initiative zu unterstützen. Die Initiative der Arbeiter wurde vom Rayonpartei-Komitee Oktjabrski aufgegriffen. Wie der Leiter der Industrieabteilung im Rayonpartei-Komitee Nikolai Owtshinnikow mitteilte, finden in den Be-

trieben des Rayons Arbeitsversammlungen statt, auf denen der Aufruf des Kollektivs des Werks für Heilmittelrichtungen behandelt wird.

Der Wettbewerb zu Ehren des Parteitags beschleunigt sein Tempo, und seine Formen werden immer mannigfaltiger. Die Werktätigen überprüfen die früher übernommenen sozialistischen Einzel- und Kollektivverpflichtungen.

R. SCHMIDTLEIN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda

Erfolg der Brigade A. Witt

In gutem Ruf stehen seit langem die Taten der Bergarbeiterbrigade des Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Anatolj Iwanowitsch Witt. Auf der Arbeitswache zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU hat die Brigade die fünfjährige Aufgabe zum Fest des Bergmanns erfüllt und 78 000 überplanmäßige Tonnen Kohle verladen.

Den Erfolg der Arbeit entschieden die hochleistungsfähige Technik, die gute Arbeitsorgani-

sation, der Scharfsinn und die Erfahrungen der Bergleute.

Zur Zeit befindet sich der Bagger dieser Brigade auf Generalreparatur, die bis zum neuen Jahr dauern wird. Die Bergleute sind fest entschlossen, die Reparatur qualitativ durchzuführen und Hunderte Tonnen Kohle zur Eröffnung des XXV. Parteitags der KPdSU zutage zu fördern.

N. KASANZEW

Ekibastus

Der Fahrer des Kraftverkehrs-betriebs Nr. 13 von Redenski, Gebiet Zelnograd, Lenin-ordensträger Sergej Bajan, ist mit seinem leistungsstarken Fahrzeug im Ernteinsatz. Das Fassungsvermögen seines Autotrucks besteht aus drei Anhängern, besteht, ist 90 Tonnen Getreide. Soviel bringt er auf einmal zur Annahmestelle.

Foto: B. Kobler

Für Aufschwung der nationalen Wirtschaften

Auf der Sondertagung der UNO-Vollversammlung

NEW YORK. Die Hauptverantwortung für den sozialen und ökonomischen Rückstand der Entwicklungsländer tragen die Kräfte des Imperialismus, des Kolonialismus und des Neokolonialismus, die Jahrhundertlang die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ausbeuteten und beraubten. Dieser Grundton war in den Ansprachen der Vertreter einer Reihe von Entwicklungsländern auf der VII. Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Entwicklung und internationale ökonomische Zusammenarbeit festzustellen.

Der stellvertretende Außenminister Afghanistans, Said Wadid Abdullin, erklärte, die ökonomischen Probleme könnten nicht gelöst werden, solange die imperialistischen Kräfte den Völkern das unveräußerliche Recht auf Selbstbestimmung verweigerten und solange der Kolonialismus, Fremdherrschaft und Apartheid existierten. Der afghanische Vertreter verwies ferner

darauf, daß für eine erfolgreiche soziale und ökonomische Entwicklung der von der kolonialen Unterdrückung ledig gewordenen Länder ein Fortschritt auf dem Gebiet der Industrialisierung erforderlich sei, denn nur auf diesem Wege könnten die Entwicklungsländer einen Aufschwung ihrer nationalen Wirtschaft sichern.

Der afghanische Vertreter wies die Konzeption von der Einteilung der Welt in „Arme- und „Reiche“ Länder zurück, mit deren Hilfe die imperialistische Propaganda bekanntlich versucht, jene von Verantwortung frei zu sprechen, die Jahrhunderte lang die Völker der abhängigen Länder unterdrückten.

Er sagte, man müßte sich darüber klar werden, daß die Entwicklungsländer in kultureller, geistiger und sogar ökonomischer Hinsicht reich seien. Die heutige schwere Lage vieler dieser Staaten sei eine Folge der Politik des Kolonialismus und Imperialismus, die gegen die In-

teressen der kolonialen Völker betrieben worden sei.

Die Vertreter von Bahrain, Oman, Mail, Malaysia, Sri Lanka und Maltesa verwiesen in ihren Ansprachen auf die Notwendigkeit der Beseitigung aller Formen der Diskriminierung und Ungleichheit in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Sie sprachen sich für nationale Kontrolle über die Rohstoffressourcen der Entwicklungsländer und für die Beseitigung von diskriminierenden Schranken im Handel aus.

Der Leiter der Delegation der Ukrainischen SSR, G. F. Schewel, unterstützte die gerechten Forderungen der Entwicklungsländer und unterstrich, daß ihr Wunsch nach Überprüfung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen mit dem Westen, sowie ihr Bestehen, eine gleichberechtigte Stellung in der Weltwirtschaft einzunehmen, verständlich und legitim ist.

AUS ALLER WELT

tass-fern-schreiber meldet

HELSINKI. Der Weltfriedensrat hat alle internationale Finanzinstitutionen, alle Banken und Regierungen aufgefordert, mit der Diskriminierung der Entwicklungsländer im Handel Schluß zu machen und ein System von zwischenstaatlichen Beziehungen zu schaffen, das den Fortschritt in den früher rückständigen Ländern fördert.

PARIS. Der französische Industrieminister Michel d'Ornano hat auf einer Kabinetsitzung Bericht über seine UNO-Reise erstattet. In einem Kommuniqué über die Kabinetsitzung, die von Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing geleitet wurde, heißt es, die Verhandlungen und Gespräche des Ministers habe die Ausarbeitung von Großvorhaben der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit in Industrie, Energiewirtschaft und Forschung vorangebracht.

NEW YORK. Die innerzyprischen Verhandlungen zur Lösung des Zypern-Problems, denen der UNO-Generalsekretär, Kurt Waldheim, beiwohnt, haben im UNO-Quartier in New York wieder begonnen.

Die Verhandlungen werden von den Vertretern des griechischen und des türkischen Bevölkerungsteils von Zypern, Glafkos Clerides und Rauf Denktaş, geführt.

KHARTUM. Die Lage in der sudanesischen Hauptstadt Khartum hat sich nach dem fehlgeschlagenen Staatsstreich vom 5. September wieder normalisiert. Die Panzer und Panzerwagen, die mehrere Tage vor den wichtigsten Ministerien und Ämtern sowie an den Schlüsselstellen der Stadt standen, sind wieder aus dem Straßenbild verschwunden.

ANKARA. Rund 3 000 Menschen lebten bisher das Erdbeben in den Ostgebieten der Türkei mit dem Epizentrum in der Bezirksstadt Lice vom 6. September gefordert. Im Erdbebengebiet wurden mehr als 1 500 Wohnhäuser zerstört. Im Katastrophengebiet werden Rettungsarbeiten durchgeführt und Maßnahmen zur Verhütung von Infektionskrankheiten getroffen.

MEXIKO. Das 2. internationale Treffen der Solidarität der Jugend der lateinamerikanischen Staaten für das chilenische Volk hat in Mexiko-Stadt begonnen.

BONN. Veteranen der deutschen Arbeiterbewegung, Kämpfer der antifaschistischen Widerstandsbewegung und ehemalige Häftlinge der nationalsozialistischen Konzentrationslager haben sich an das Zentralkomitee der Portugiesischen Kommunistischen Partei mit einer Solidarfahne gewandt, in der sie ihre Solidarität und ihre Unterstützung für den Kampf der Kommunisten und aller Demokraten Portugals gegen Reaktion und Faschismus bekunden.

LISSABON. Eine neue Runde von Konsultationen zur Bildung der sechsten Provisorischen Regierung Portugals hat in Lissabon begonnen.

Präsident Costa Gomes und der neue Ministerpräsident, Pinheiro de Azevedo, trafen mit Vertretern mehrerer Parteien zusammen. Sie empfingen eine Delegation des einheitlichen Gewerkschaftsverbands Interindical, die ihre Beurteilung der gegenwärtigen politischen Situation im Lande darlegte. Pinheiro de Azevedo trat mit dem früheren Ministerpräsidenten, Vasco Gonçalves, zusammen und erörterte mit ihm die entstandene Lage.

LONDON. Die Konferenz der interparlamentarischen Union (IPU) in London ist mit Arbeit in den Kommissionen fortgesetzt worden. Die Kommissionen für internationale Sicherheit und Abrüstung, für soziale und ökonomische Fragen, für parlamentarische und Rechtsfragen und für Menschenrechte, für Territorien ohne Selbstverwaltung und ethnische Fragen sowie für Bildungswesen, Wissenschaft und Kultur arbeiten zwei Tage lang über Entwürfe von Resolutionen und über Ergänzungen zu ihnen, die von den Delegationen der nationalen parlamentarischen Gruppen vorgelegt wurden.

WASHINGTON. Die Inflation sei nach wie vor ein ernsthaftes Problem in den Vereinigten Staaten, hat der USA-Finanzminister, William Simon, erklärt. In einem Interview mit der Fernsehgesellschaft NBC hob er hervor, die USA würden mehrere Jahre dafür brauchen, um die schwere Aufgabe zur Bekämpfung der Inflation zu lösen, mit der das Land konfrontiert sei.

AUS ALLER WELT

tass-fern-schreiber meldet

Strategie für morgen: Qualität in der Ökonomie

Im Laufe des ganzen neunten Planjahres ist der Rayon Kaskeien, Gebiet Alma-Ata, einer der Leader im sozialistischen Wettbewerb. Für die großen Eigenschaften in der Landwirtschaft wurde ihm die Rote Wandfahne des ZK der Kommunisten Partei Kasachs, des Staats der Republik, des Republikgewerkschaftsrats und des ZK der Komsomol Kasachstans verliehen. Über die Erfolge, die in der Zeit zwischen zwei Parteitagen erzielt wurden, erzählt auf Bitte des „Freundschaft“-Korrespondenten der erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Kaskeien Dimitri SAIKO.

In der ganzen Geschichte ihrer Entwicklung hatten sich die Wirtschaften des Rayons noch so sehr angestrengt, die Aufgaben gestellt wie für das neue Planjahr. Auf die Ökonomie der Kolchose und Sowchoses wirkten sich jetzt praktisch jene Maßnahmen aus, die vom Märzplan (1965) des ZK der KPdSU vorgesehen wurden. Sie sind heute jedem gut bekannt, und ich werde diesmal auf die Details nicht eingehen. Ich möchte nur hervorheben, daß der Rayon anderthalbmal mehr verschiedene Mineralgänger erhält, seine energetische Ausstattung um 140 Prozent angewachsen ist, sich die Flächen der Bewässerungsanlagen um 1.000 Hektar vergrößert haben. Und alles in den letzten vier Jahren.

Aber wie groß ist davon der Nutzeffekt? Wie werden die Mittel genutzt, die der Staat für die Bedürfnisse der Landwirtschaft bereitstellt? In vier Jahren wurden 61.614 Tonnen Getreide, 203.588 Tonnen Gemüse, 16.960 Tonnen Kartoffeln, 10.560 Tonnen Obst, 1.400 Tonnen Beeren, 1.980 Tonnen Melonen, 109.000 Tonnen Milch, 26.000 Tonnen Fleisch und verschiedene andere Erzeugnisse — Eier, Wolle, Zuckerrüben — verkauft. Ein Vergleich unserer heutigen Ertragsleistungen mit denen, die wir im achten Planjahr erzielt hatten, die Jahresertragsleistung der Produktion von Fleisch hat sich um 13 Prozent vergrößert, die der Milch — um 21 Prozent und die der Eier — fast auf das Zweifache. Ein analoges Wachstum ist auch im Ackerbau erreicht worden. Es ist selbstverständlich, daß die Qualität der Entwicklung der Ökonomie immer, und insbesondere jetzt, im Vordergrund der Aufmerksamkeit stehen muß. Da-

in einem Jahr nicht so einfach ist. Jedoch heute ist das schon Tatsache. Im Durchschnitt hat die Produktivität des Milchviehs im Rayon 2.840 Kilo erreicht. Die Aufgabe besteht jetzt darin, sie bis auf 3.000 zu bringen. Und das soll in nächster Zukunft geschehen. Wären die Witterungsverhältnisse dieses Jahres weniger kompliziert, würden wir die Lösung dieser Aufgabe schon heute auf Tagesordnung stellen. Trotz allen Schwierigkeiten versprechen die Melkerträge höher zu sein als im Vorjahr.

Ja, heute können wir sagen, daß die Landwirtschaft des Rayons, und insbesondere die Viehzucht, auf neuerer materiell-technischer Basis entwickelt, was ermöglicht, ihre Produktivität bedeutend zu erhöhen und sie auf einem mehr oder weniger stabilen Niveau zu halten. Daß wir mit Erfolg den fünfjährigen Plan erfüllen, ruit bei jedem Werktätigen des Rayons ein Gefühl des Stolzes hervor. In der Periode zwischen den Parteitagen (obwohl sie noch nicht abgeschlossen ist) haben sich bei uns erste qualitative Veränderungen vollzogen. Der Rayon produziert mehr, besser und billiger.

Die Erfüllung des Mindestprogramms, das vom Volkswirtschaftsplan bestimmt wird, bedeutet noch nicht, daß wir alle Möglichkeiten vollständig nutzen, die das Märzplan unserer Partei und dann die folgenden Parteitagen und insbesondere der vierundzwanzigste vor der Landwirtschaft eröffnet haben. Wir haben noch keine Gleichmäßigkeit in der ökonomischen Entwicklung der Kolchose und Sowchoses des Rayons erzielt, die Rückstände noch nicht auf das Niveau der Fortgeschrittenen gebracht. Jedoch gerade hier gibt es große Möglichkeiten in der Vergrößerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen.

Ich erwähnte bereits, daß wir in nächster Zeit — spätestens in einem Jahr — die Produktivität der Milchherde auf 3.000 Kilo Milch je Kuh bringen werden. Das gilt nicht nur für die Milchleistung um 11 Kilo je Kuh

DER Wind hätte die trockene Halden von der Steppe ganz nah an das Hauschen am Dorfand herangeweht, das aus den Apfelbäumen hervorlugte. Ich ging durch die Gartentore an dem Tag, als Frau Felizitas Weber im Hause voll auf zu tun hatte, denn sie wartete mit Ungeduld auf ihre jüngste Tochter Tanja, die in Moskau studierte und jetzt zu den Ferien kommen sollte. Freundschaftlich und redselig wie sie war, konnte sie jedoch irgendwelchen inneren Besorgnissen nicht erliegen, sondern schien mein Besuch verursachte. Doch nach zehn Minuten bat sie mich, sie Tante Faja zu nennen, und mit einer schönen, keinsfalls gemachten Handbewegung lud sie mich in die Küche, wo sie für Tanja einen „Napoleon“ (eine Torte) zurechtzubereiten. Sie nahm durch ihr ganzes Wesen sehr zu ihrem 56 Jahre, ihre Gesichtsbildung beim Hartieren in der Küche, ihre wildberigerten braunen Augen blinzelte, war sich ein, Gerade so, wie Frauen gerieten in das Ob-

WÄHREND des zweiten Tages meines Besuches bei Weber, hat sie mir als Mitleid, als Hals über Kopf auf die

Schenken ihnen Lerneeren

Station Lugowoje zu „fliegen“. Frau Felizitas brachte die Geduld dazu nicht auf. Um 12 Uhr brach sie auf. Um drei Uhr stürmte Tanja mit einem Freudenruf aus dem Zimmer. Das Alter der Siebzehnjährigen strahlte.

Tanja Weber ist die Unmittelbarkeit selbst. Sie hat die Fähigkeit, die Kinder, das Achtjährige, das nicht ein- gebürt. Ich bat sie, über ihre Schwestern zu berichten.

Näher, als alle anderen ist mir wahrscheinlich Eugenie. Sie hatte eine sehr interessante Jugend. Sie besuchte eine Internatenschule auf der Krim. Dort lernte sie ihren zukünftigen Mann kennen, den sie mit ihren Eltern in Unionspionierlager Artek. Ein Jahr lang war sie Pionierleiterin bei uns hier im Dorf. Gegenwärtig ist sie Direktorin des Pionierhauses in der Stadt Stepanowsk im Gebiet Zelnograd. Die Pionierarbeit ist Eugenie Liebe, ihre Berufung.

Duwalj — das ist ein Ort hinter unserem Dorf. Dort entbrannte ein richtiger Kampf um den Sieg während des Militärspiels „Sarniza“, das Shenja organisierte. Sie hat ein altes, hingehängenes Unter, ein damaliges Oktoberkind, organisierte sie den Wettbewerb „In Reih und Glied“ und eine Liedersammlung. In der Fahne und wehte im Wind, die Trommel wurde geschlagen. Unser Dorf schien umgewandelt, schien schön geworden zu sein. In Genesung der Freude trat stets wie eine lichte traumvolle Erinnerung.

Shenja las gern unverständliche Bücher, je labbarer, desto interessanter. Gegenwärtig stehen wir in regem Briefverkehr. Sie erteilt mir Ratschläge: Im Leben komme alles vor, doch am besten sei es, stets aufrichtig zu

sein, nach der Wahrheit zu handeln. Schwester Liese ist auch ein unruhiger Geist. Sie liebt Blumen, Sie kann ganze Stunden an den Blumenbeeten im Garten zubringen. Einmal hat sie für mehrere Puppen geschneidert. Liese ist Mechaniker-Konstrukteur für Kolhanlagen, im Instellungsamt der Dscheskas.

Vika, unsere Schwester, wirtschaftlich gern. Sie ist 27 Jahre alt und hat schon vier Kinder. Ich habe mit Vika ein gutes Verhältnis zu guten Menschen erziehen, ihr Alteser, Serjoscha, fragt schon: „Mutter, was soll ich dir helfen?“

Mit Violette Weber war ich lange vor diesem Gespräch mit Tanja zusammengekommen. Ich war damals Lehrerin der Unterstufe an der Mittelschule in Bakkadam. Was mich besonders für sie einnahm, war die Energie, die sie in die Unterrichtsstunden in der Klasse 30 verliehen in einem hohen Tempo, ihre Schüler, adrett und akkurat gekleidet, waren ernst und bei jeder

Die Brüder Leo und Sander ähneln einander gar nicht. Wenn Leo sich irgendwie absondert, so Sander bei allen als mollig und redselig bekannt. Leo ist Fahrer. Wenn er abends von der Getreidefelderung heimkommt, fragt er unbedingt: „Und Sie haben heute was gemacht?“ Sein farbenreiches geschmackvoll aufgemachtes Album, das er aus der Armee mitgebracht, zeugt davon, daß ihm das Zeichnen nahe liegt und geliebt ist. Die zerliche Silhouetten einer jungen Stalterin und die Visage des Wolfes aus dem Zeichnenbuch „Warte auf mich“ sind Seiten mit denselben knappen und präzisen Linien gezeichnet. Mutter möchte, daß sich diese Fähigkeiten des Ältesten weiterentwickeln. Leo hat ein gutes Allgemeinwissen, als sein Koffer bei Vater ins Krankenhaus und wurde operiert. Leo blieb als der Mann im Haus.

AN JENEM Maimorgen im Jahr 1973 war es noch keine 9 Uhr, als Sander Frauenzimmer aus dem Haus gogte. Ich über hörte. Mit paar Sprüngen war er dort und stand urplötzlich still: ein Mädchen lag auf der Erde mit einer elektrischen Leitung durch den Hals. Ich sah die Saucha ein Bell, hakte die Leitung durch und trug das Mädchen Ljuda Uskowa auf den Armen zur Arztstube.

Sein Herz ist für alle offen — diese Worte kennzeichnen den besonderen Charakterzug der Webers — passen am besten über auf den Charakter der anderen alle andere als schablonmäßigen Brief des Kommandeurs von der Militärlinie liest, wo der ehemalige Soldat Weber gedient hat, das ist eine reale Organisation des Kommandeurs für seinen Untergeordneten die Feder führte, die den Dankesbrief an die Eltern des Soldaten zeichnete.

Zuallererst wird für die Gesundheit der Kinder gesorgt. Zweitens — ihren Interessen leben“, so vertritt Frau Felizitas die Interessen der Erziehung ihrer Kinder.

Webers Kinder vergelten Gleiches mit Gleichem — die Liebe ihrer Eltern ist ihnen ein Vorbild. „Die einzige Liebe, davon bin ich überzeugt, die keinen Verat zuläßt, ist die Liebe meiner Mutter“, das hat Leo, sehr zupublicklich, in Gefühlsstunden, in sein Armeebuch eingetragen.

Die Großtat dieser Familie — das sind ihre Kinder, die künftigen und heutigen Schöpfer. Damit sind sie ein Beispiel für die Arbeiterfamilie einen Lorbeerzweig verdient.

Berita WOST Dsambul

Schon fast 3 Jahrzehnte lang macht Hermann Klein den Dreher im Kolcho „XXII. Parteitag“, Rayon und Gebiet Dsambul. In dieser Zeit hat er sich in seinem Beruf ausgezeichnet qualifiziert, dazu noch Dutzenden Lehrlingen seine Kenntnisse übergeben.



UNSER BILD: Hermann Klein und der Dreherlehrling Alexandra Maljukova Foto: A. Adler



UNSER BILD: Hermann Klein und der Dreherlehrling Alexandra Maljukova Foto: A. Adler

Erfolge sichern

Das Stadtpartei-Komitee in Balchschak, Ortsteil der Industrieproduktion ist, den Jahren des neunten Planjahres um 6 Prozent angewachsen. Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse für 16 Millionen Rubel realisiert. Die Arbeitsproduktivität ist in dieser Zeit um 10,7 Prozent, die Grundfonds der Industriebetriebe — um 52 Prozent gestiegen.

Das Stadtpartei-Komitee lenkt die Hauptaufmerksamkeit der Parteiloganisationen auf die weitere Senkung der Selbstkosten bei der Nutzung der Produktionsressourcen und Investitionen, die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse, in diesem Jahr erhielten neun Artikel der unteren drei weiteren Produktionsarten werden dazu vorbereitet.

In den ersten Reihen der Schrittmacher-Betriebe des Planjahres schreiten die Kupfer- und Zinkbetriebe am Werk für Bearbeitung von Buntmetallen, der Trust „Prilabschastrol“, das Bergwerk Konrad u.

Die Parteiloganisationen der Stadtbetriebe verwirklichen Maßnahmen für die weitere Steigerung des Wirkungsgrades der kommunistischen Werkstätten im Lichte des jüngsten Beschlusses des ZK der KPdSU zu dieser Frage.

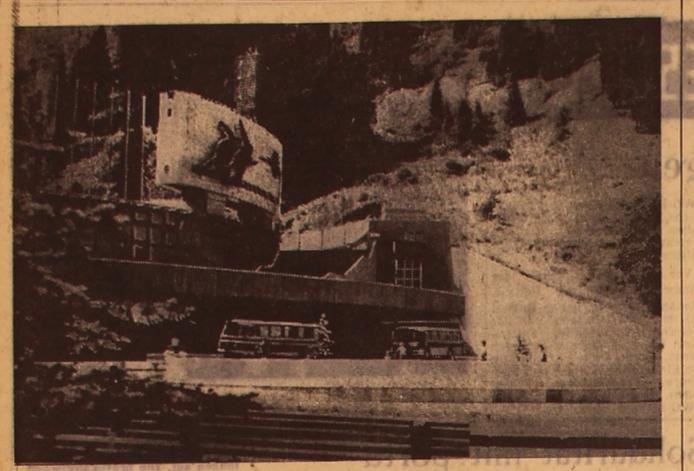
Einheit von Theorie, Politik und Praxis

ZUM NEUEN LEHRSYSTEM DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN SCHULUNG

Es nähert sich das neue Lehrsystem der marxistisch-leninistischen Schulung. Im Zusammenhang damit, daß es mit der Periode der Vorbereitung des fünfjährigen, XXV. Parteitags der KPdSU, dessen Arbeit der ersten Etappe der Propagierung und Verwirklichung dessen Beschlüsse zusammenfällt, verlangt das theoretische Studium der Kommunisten, die in Hinsicht auf die Erklärung und ökonomische Schulung der breiten Massen der Werktätigen eine erhöhte Aufmerksamkeit und Sorge seitens der Partei-Komitees, jeder Parteiloganisation.

Die Einheit von Theorie, Politik und Praxis ist die zentrale Aufgabe der marxistisch-leninistischen Schulung. Eine gute Grundlage für die weitere Verbesserung der Organisations der politischen Schulung ist die große Erfahrung, die in den letzten Jahren wurde eine bedeutende Arbeit geleistet in der Realisierung der Weisungen des XXIV. Parteitags der KPdSU über die weitere Vervollkommnung der marxistisch-leninistischen Schulung über die Festigung deren Verbindung mit den Aufgaben des kommunistischen Aufbaus. Millionen Kommunisten und Parteigänger eignen sich die revolutionäre Lehre an, studieren die Geschichte und die Politik der Partei. Ein tiefes Interesse rufen bei ihnen die prinzipiellen Schulungsfragen und die revolutionäre Lehre an, studieren die Geschichte und die Politik der Partei. Ein tiefes Interesse rufen bei ihnen die prinzipiellen Schulungsfragen und die revolutionäre Lehre an, studieren die Geschichte und die Politik der Partei.

Gebiet Dscheskasgan



Dresdner Gemäldegalerie — Magnet für Millionen Kunstfreunde

Vom dem Spezialkommando der Sowjetarmee, das in den letzten Kriegstagen unter schwierigsten Bedingungen den Auftrag erfüllte, die Meisterwerke der weltberühmten Dresdner Gemäldegalerie, die Kleindienstsammlung der Schatzkammer des ehemaligen sächsischen Königshauses und die Kunstwerke der anderen Dresdner Sammlungen von Weltgeltung von der Vernichtung zu bewahren, berichtet eine Dokumentation in der Galerie im Zwingler. Auch über die Restaurierungsarbeiten in der Sowjetunion und die fertige Rückgabe der Sammlungen an die DDR am 25. August 1955. Die jüngste Geschichte der über 250 Jahre alten Sammlung ist ein unauflösliches Kapitel der Freundschaft der Völker der UdSSR und der DDR.

Bei der Entzerrung der Übergabeprotokolle der Dresdner Sammlungen 1955 in Moskau erklärte die Regierungsdelegation der DDR mit dem Dank für die Rettung, die Restaurierung und Pflege der Kunstwerke auch ihre Absicht, die Dresdner Kunstsammlungen zu einer sozialistischen Bildungsstätte zu entwickeln, wo Millionen für alle, die sich an Meisterwerken aus vielen Jahrhunderten erfreuen wollen.

Die zehn Museen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden erwarten in diesem Jahr 1,6 Millionen Besucher. Seit ihrer Neugestaltung werden von Jahr zu Jahr neue Rekordzahlen erreicht. Besucherströme, die in der mehrhundertjährigen Geschichte dieser bedeutenden Sammlung der Weltkunst als Biotop galten. Das Hauptinteresse gilt dabei der Galerie der alten Meister in den

wiederrichteten Sälen der Sempergalerie, dem Grünen Gewölbe sowie der Galerie der neuen Meister im Albertinum auf der Brühlischen Terrasse. Die Sommerferienzeit ist an vielen Tagen die optimale Fassungskraft unserer bedeutendsten Sammlungen erreicht. Deshalb orientieren wir die Dresdner und Besucher aus der näheren Umgebung bereits auf das Winterhalbjahr, sagte Generaldirektor Prof. Dr. Bachmann in einem Pressesprache. Er hob hervor, daß in diesem Jahr 60 000 Bewohner Dresdens Jahreskarten für die Staatlichen Kunstsammlungen lösten. Das macht besonders deutlich, in welcher Breite die sozialistische Lebensweise neue Bedürfnisse weckt. Eine Tatsache, die auch an den Buchständen der Museen widerspiegelt wird. 1974 wurden in den Dresdner Galerien für 2,2 Millionen Mark Kunstbücher, Reproduktionen, Kunstkarten sowie Dias gekauft. Welt über die Hälfte der Jahreskarten wurden in den Museen bestellt. Viele Kunstwissenschaftler haben feste Verbindungen mit Produktionskollektiven, bereiten nicht nur Gemeinschaftsausstellungen vor, sondern beraten mit den Werkstätten in Stadt und Land Ausstellungspläne, Katalogmanuskripte und Führungskonzeptionen. Junge Kunstwissenschaftler sind die besten Partner des Jugendklubs und des Pionierklubs der Dresdner Kunstsammlungen, die gegenwärtig für Oktober 50 Veranstaltungen der „Museumstage für die Arbeiterjugend“ vorbereiten. Die ästhetische Bildung der jungen Generation ist ein weites Arbeitsfeld für die Dresdner

Kunstwissenschaftler, die zusammen mit der Abteilung Volksbildung beim Rat der Stadt Galeriepreisausschreiben organisierten. Beim letzten wurden 4 500 Einreichungen geht, davon die Hälfte künstlerisch gestaltet. Und gemeinsam mit den pädagogischen Hochschulen entwickeln sie neue Lehrmaterialien für die Kunstszene.

Man kann in den Ausstellungssälen der Elbestadt nicht nur Besucher aus aller Welt treffen, die als besonderen Kundendienst z. B. auch die elektronischen Führungen in 18 Sprachen schätzen, sondern begegnet in den Kunzentren aller Erdteile auch ständig Sonderausstellungen und Leihgaben aus Dresden. Kostbarkeiten aus Dresdner Sammlungen fanden in Sonderausstellungen ein begeistertes Millionenpublikum zum Beispiel in Moskau, Leningrad, und Minsk, in Tokio und Kyoto, Prag, Stockholm, Wrocław.

In den vergangenen 12 Monaten waren oder sind Werke der Dresdner Galerien u. a. in Moskau, Leningrad, Prag, Warschau, Bukarest, Sofia, Antwerpen, Rotterdam, Den Haag, Amsterdam, Paris, Nizza, Wien, Rom, Helsinki, Falun, Düsseldorf, Münster, Hamburg und Kaiserslautern zu sehen — eine Aufzählung, die für sich selber spricht.

Grundlage dieser Erfolge ist die umfassende wissenschaftliche Arbeit, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden geleistet wurde. Die hohe wissenschaftliche Qualität der Publikationen zeigt sich vor allem in der handbuchartigen Gestaltung der Kataloge der bedeutendsten Sonderausstellungen.

Dazu zählt u. a. der in Gemeinschaftsarbeit von 40 Autoren erstellte Katalog zur Ausstellung „Deutsche Kunst der Dürerzeit“.

Große internationale Beachtung findet auch die Restaurierung von Meisterwerken wie Tizians „Zinsgroschen“, dem Düreraltar oder dem Bernini-Schrank des Grünen Gewölbes, bei dessen Wiederherstellung sich polnische Kunstwissenschaftler hohe Verdienste erworben. Die Dresdner Forschungsergebnisse zu Rembrandts „Selbstbildnis mit Saskia“ fanden in der Kunstwissenschaft ebenfalls weltweite Beachtung.

„Das sind Erfolge unserer Arbeit, bei der sich der sozialistische Wettbewerb und die enge Zusammenarbeit mit führenden Kunstmuseen der Bruderländer als bedeutsame Triebkräfte erwiesen“, resümierte Prof. Dr. Bachmann und wies dabei besonders auf die Freundschaftsverträge der Dresdner Museen mit dem Moskauer Puschkin- und Kremlesmuseum, der Leningrader Ermitage, den Kunstsammlungen der Stadt Puschkin sowie mit den Nationalgalerien Prag, Warschau, Budapest und Sofia hin. Die Erfahrungen der Kunstwissenschaftler der Sowjetunion und aller anderen Bruderländer haben den Dresdner Museen geholfen, den verpflichtenden Auftrag so vorbildlich zu erfüllen, der vor zwei Jahrzehnten bei der Rückkehr der Dresdner Kunstschätze übernommen wurde: die von der Sowjetunion der Menschheit bewahren Kunstschätze als Eigentum unseres Volkes und Stätten sozialistischer Bildung allen zugänglich zu machen.

A. KRANZ

Willkommen in Medeo!

In Alma-Ata ist noch kein Hauch des nahenden Herbstes zu merken. An den Badestränden des Kaptschagajer Stausees, der Teile von Perowomaskoje und des Kosomol-Sees herrscht Hochbetrieb. Das Grün der Laubbäume ist noch nicht mit „Sempetergold“ gemischt. An den Herbst erinnert nur der Reichtum an Gemüse und Obst. Die Stadt duftet nach Apfelpfeln — den weltberühmten Äpfeln Alma-Atas.

Die Touristensaison ist noch in vollem Gang. Besonders zieht Medeo an. Hier treffen täglich Tausende Touristen aus verschiedenen Ländern ein. Schon längst ist dieser wunderschöne Gebirgswald umweit der Hauptstadt Kasachstans auch ein eigenartiges Mekka für die Schlittschuhläufer des Landes geworden. Und seit hier die prächtige künstliche Eisbahn funktioniert, hat die ganze Sportwelt unser Medeo schätzen gelernt.

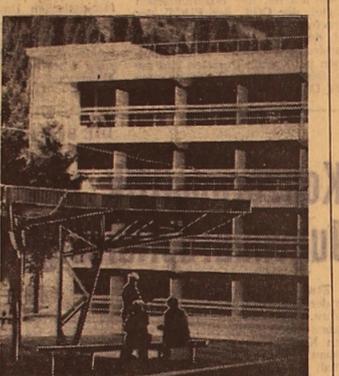
Erinnern wir nur an die letzten Wettkämpfe im Schlittschuhlaufen. Phänomenale Ergebnisse: Medeo schenkte dem Sport eine Reihe hervorragender Weltrekorde.

Und nun wurde vor einer Woche die neue massenhafte Eislaufbahn eröffnet.

Man muß da selbst mitmachen, um das Vergnügen, an einem heißen Sommertag über das glatte Eis gleiten zu dürfen, mit Gebühr zu schätzen. Ein einmaliges Bild: ein Junge im weißen Sportband flitz vorbei und etwas weiter kleine Mädchen mit Schutzhelme und Fanamahütchen machen die ersten Schritte auf dem Eis. Es gibt hier auch Schlittschuhläufer im Badeanzug. Und das Anfangs September...

Dies sind das sozusagen schon die ersten Schwaben des nahenden Winters. Denn die diesjährige Saison ist besonders verantwortungsvoll. Es ist das Jahr der Olympischen Spiele in Innsbruck. Vielleicht erklärt gerade dieser Umstand die frühe Eröffnung der Eisbahn Medeo.

Dieser Tage ist in Alma-Ata die erste Gruppe führender sowjetischer Eisläufer, mit den verdienten Trainern des Landes K. Kudrjawzew und P. Pawlow an der Spitze, eingetroffen. Die weiteren folgen. Auch die ausländischen Sportler werden in Medeo erwartet.



Doch Medeo ist nicht nur für die berühmten Sportler. Das Wochenende kann hier ein beliebiger Erholungstages verbringen. Und nicht nur auf der Eisbahn. Ein Wasserbecken mit Umkleideräumen und Brausebad steht ihnen zur Verfügung.

Dieser Tage soll ein Hotelkomplex in Medeo Schlüsselrolle sein. Darüber erzählt auf unsere Bitte Direktorin Maria Salmowa.

„Schon lange brauchte Medeo ein Hotel. Und nun haben die Bauteile Alma-Atas das Hotel mit 350 Plätzen, mit Restaurant und Bar für 450 Gäste errichtet. Ich glaube, daß es Ihnen hier gefallen wird. Die Zimmer für zwei Personen sind recht bequem und in die Fenster schauen Tannen und Birken...“

UNSERE BILDER: Die Eisbahn Medeo. Das neue Hotel

Text und Fotos: A. Thomas

Das Staatliche Komitee des Ministerrats der UdSSR für Bauwesen und Technik und der Unionsrat der Sowjetgewerkschaften haben dem Kollektiv der Werkstatt Nr. 1 des Instituts „Mosproekt-3“, den Preis des Ministerrats der UdSSR für 1975 zugesprochen.

UNSER BILD: Die Station für technische Betreuung und Garantie-Reparatur der Wagen „Moskwitsch“ in Wolgograd-Prospekt. Foto: TASS



BLUMENFEST

Die Asten stehen in voller Blüte. Folglich ist der Herbst da. Unlängst fand in Temirtau eine Blumenschau statt. Dutzende Arten von Astern waren ausgestellt. Wahrhaftig sieht die Aste „Meister“ wie eine Königin aus. Sie züchteten die Gärten und Blumenzüchter der Komitaten von Astan, Krasnodar, die langen zartrosa Blütenblätter sehen wie Lichtstrahlen aus. Diese Aste lenkte die Aufmerksamkeit jedes Besuchers auf sich. In der mehrhundertjährigen Geschichte dieser Aste liebhaber stehen. Aber die roten, rosaroten, gelben Rosen, saftigen Gladiolen, die lippenigen Georginen und festlich bescheidenen Nelken riefen warme Sommerstimmung hervor.

Die mit viel Geschmack zusammengestellten „Blumenstraßen“, „Jubiläumstraßen“, „Hochzeitsstraßen“ sind Kunstwerken ähnlich.

„Besonders muß die Liebe zum Schönen des Blumenzüchters der Stadtkommunale Wirtschaft Peter Waßmann hervorgehoben werden“, schreiben die Mitarbeiter des Kindergartens Nr. 7. „Seine Blumen sind prächtig. Noch eine Aderung eines Gastes aus Slatoust: „Ich besuchte Ihre Ausstellung, bin sehr zufrieden. Besonders beeindruckt mich die Asten.“

Die Privatsammlung von Waßmann gibt es etwa 500 Arten Kakteen. Er leitet die Stadtgesellschaft der Kakteenzüchter.

„Unsere Gattinfreunde vereinigt 30 Jahre Naturschutz. Sie fin-

den Vergnügen an der Kakteenzucht, übergeben ihre Kenntnisse mit Freude den Sülkern“, erzählt P. Waßmann. „Um die heutige Ausstellung haben sich Elvira Helwich, Margarete Döbler, Anna Fromm sehr bemüht.“

Eine Blumenkomposition der Verwaltung für Wohnungs- und Kommunale Wirtschaft des Hüttenkombinats aus knallroten Nelken und Gladiolen ist den Gefallen im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet. Die zarblauen Äuglein der Lobelien nebenan sind das Symbol des friedlichen wolkenlosen Himmels. Unter den Kompositionen die Worte: „Niemand ist vergessen, nichts ist vergessen.“ Hier bleiben groß und klein schweigend stehen.

„Ich liebe Kamilien, Gladiolen“, sagt Agronom der Halle für kommunale wirtschaftliche Einrichtung des Werks „Synthesekautschuk“ S. Tkatsch. Seine Komposition „Russisches Feld“ aus etwa 20 Arten von Gladiolen, von Kamilien umrandet, wird Bewunderung hervor N. Isajewa, R. Rabortjanowa, S. Jarkina, A. Rudtschenko — sie sorgen für die Blumen, die das Territorium des Werks „SK“ der Straßen unserer Stadt, das Pionierlager des Werks, den Jur-Gagarin-Hauptplatz der Stadt schmücken. Diese Ausstellung ist ein ebender Bericht über ihre Arbeit.

F. BUSCH
Gebiet Karaganda

Ein Morgen in der Steppe

Die ganze Nacht hindurch bummelte der Wind durch die Felder. Bald strich er über die hohen Ähren, bald wiegte er einen Hasen in den Schlaf, der auf dem Hügel liegend ausräute. Dann stieg er plötzlich in die Höhe und vertiefte die einsamen Wolken. Nachdem die ersten Sonnenstrahlen den Himmel am Osten rot färbten, geriet der Wind in Aufregung. Zuerst wand er sich brausend zwischen den Heuhaufen, dann stürmte er dem Schutzwaldstreifen zu und rüttelte die schlaftrunkenen Birkenbäumchen wach. Ein unzufriedener Rascheln in den Zweigen war die Antwort. Bald ließ der Nachtwanderer die Bäumchen in Ruhe und begab sich ins Tal, wo der Dunkelheit letzter Zufluchtsort war.

Das starke Morgenrot begann. Der Wind heulte das letzte Mal im Gestrüpp auf, strich durchs Steppengras, und wirbelte auf dem Weg eine Staubwolke auf. Heißhaufen, dann stürmte er dem Schutzwaldstreifen zu und rüttelte die schlaftrunkenen Birkenbäumchen wach. Ein unzufriedener Rascheln in den Zweigen war die Antwort. Bald ließ der Nachtwanderer die Bäumchen in Ruhe und begab sich ins Tal, wo der Dunkelheit letzter Zufluchtsort war.

es still, so still, daß der Schrei eines Vogels wie ein Donner über der Steppe hallte.

Auf dem Feldstrand ging die Tur. Junge Burschen, Schüler der Lehranstalt für Mechanisierung der Landwirtschaft, eilten zum großen, bis zum Rande mit kaltem Wasser gefüllten Faß und fingen an darin zu plätschern. Wasserspritzer flogen fächerartige durch die Luft und landeten auf den braungebrannten Rücken der Buben. Die aufgehende Sonne verwandelte die Wassertröpfchen in eine prächtige Bernsteinkette.

N. HILDEBRANDT
Gebiet Kokschetaw

Es ist noch nicht zu spät

Jeder stößt im Leben auf Schwierigkeiten. Der charakterfeste, willensstarke und tapfer überwindet standhaft sein Leid. Es gibt aber auch solche, die bei den ersten harten Prüfung den Kopf verlieren, schlappmachen, der entstandene Situation nicht gewachsen sind. Gerade so ist es Hans B. eines dem Sowchos „Karakolski“ ergangen.

Er lebt hier seit langem, war Autofahrer und Schlosser, gründete später eine Familie. Im Kollektiv hat Hans bei seinen Kollegen Anerkennung gefunden. Man wollte ihm seinerzeit sogar einen leitenden Posten anvertrauen. Dann kam das Unglück. Seine Frau erlag einer schweren Krankheit. Hans blieb mit vier Kindern zurück. Hier hätte er seinen standhaften Charakter zeigen, alle Kräfte aufbieten und die Erziehung der Kinder vollständig auf sich nehmen sollen. Er aber brach zusammen, gab sich dem Trunk hin, schwänzte

die Arbeit. Im Kollektiv war man bemüht, ihn wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Doch für den guten Rat seiner Kameraden hatte er kein Ohr, kam herant, mißbrauchte auch weitere Alkohol und schändete den Namen des Mitglieds unserer Kommunistischen Partei. Man lud ihn vor die Parteiversammlung, besprach sein Benehmen, er wurde aus der Partei ausgeschlossen.

Dann gesellte sich Minna zu ihm, die auch oft zu tief ins Glaschen guckte. Zu Hause entstanden Trinkgelage, Randalie. Denn mußten die Kinder zusehen. Es kam vor, daß wenn die Säuglinge außer Rand und Band gerieten, die Kinder bei den Nachbarn Schutz suchten und um Unterkunft für die Nacht baten. Solch ein Leben der Kinder wurde unerrätlich und sie ersuchten ihre Verwandten, sie zu sich zu nehmen. Diese kamen. Ruhigen Herzens schickte Hans seine lieblichen Kinder weg. Jetzt ge-

Gutes von ihrem Vater erhalten; auf Umwegen erfahren sie nur, was sie sehr betrübt. Hat er wohl das letzte menschliche Gefühl verloren, ist denn das Vaterzerg Galt geworden?

Weder die Worte des Sowchosdirektors noch der Entzug des Vaterrechts rüttelten diesen heruntergekommenen Menschen wach, ließen ihn zu sich kommen. Sein Interessenkreis war klein genug: nur irgendwo Geld für Brandwein aufzubringen.

Hans B. hat die Vierzig hinter sich. Da ist er, da sind die Gedanken an das Alter immer öfter heimsuchen.

„Die Kinder werden ohne Deine Hilfe groß. Irigendwann wirst Du vielleicht an ihre Tür pochen. Ich werde Dich dann verstehen können und wollen; wenn Du sie jetzt vernachlässigst, wenn Du ihr jetzt nicht gehst, denkst, da sie Deiner Hilfe bedürftig sind.“

„Schon ein Jahr sind Hansens Kinder bei uns. Sie gehen in die Schule, lernen gut und sind fleißig. Nur eines fehlt: Der Vater schreibt selten Kindern keine Briefe. Im ganzen Jahr haben sie kein Sternbrevier von ihm gehört. Sie möchten doch so gerne etwas

Leben, doch mehr Trostloses von jetzt.

„Er selbst ist an seinem Elend, an allem schuld.“ Das mußte ich oft von den Dorfeinwohnern hören.

Hans B. ist allmählich gefallen, dann aber ganz auf den Hund gekommen. Es begann mit einem Gläschen, mit Arbeitsschwänzer und Entfremdung vom Kollektiv, Entzug des Vaterrechts und Einsamkeit war das Finale, das Ende. Vor kurzem hat auch Minna ihn verlassen. Hans B. ist jetzt allein und hat bestimmt genug Zeit, sich alles gründlich zu überlegen, über sein Leben und seine Taten nachzudenken. Wird er soviel Kraft aufbringen und mit seiner Vergangenheit brechen, sein unangenehm Benehmen einsehen können?

Vielleicht ist es noch nicht zu spät?

L. BILL
Gebiet Turgal

Ein „byzantinisches Pompeji“

Überreste einer byzantinischen Stadt aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung sind durch Zufall etwa 30 Kilometer von Beirut entfernt an der Mittelmeerküste gefunden worden. Ein Bagger hat einen behauenen Stein mit Spuren farbiger Male, die auf eine byzantinische Stadt auf der Erde. Dieser Fund erregte sogleich das Interesse der Archäologen, und so sind an dieser Stelle seit Mal Ausgrabungen im Gange. Inzwischen hat man ganze Straßen und Bauten, deren Wände mitunter fünf Meter hoch sind, freigelegt. Alles ist gut erhalten, weil die Bauten nicht Sand verschüttet waren. Die Wissenschaftler nehmen an, daß es sich hierbei um die Überreste der im Altertum bekannten Stadt Porphyreon, der Stadt des Purpurs, handelt. Bislang bestanden das noch nur zwei aufgefundenen Mosaik-Fußbodenplatten, die aus dem sechsten Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen.

Das Territorium, auf dem die Stadt lag, war wie man annimmt etwa 30 Hektar groß. Die Wissenschaftler bezeichnen Porphyreon als ein „byzantinisches Pompeji“. Sie meinen, daß die Stadt durch einen Brand zerstört worden sei.

Man hat Heiligenbilder, Male, die altchristliche Legenden illustrieren, und Zeichnungen von verschiedenen Vögeln und Tieren an den Mauern gefunden. Ferner wurden zahlreiche Hausgegenstände, Vasen, Mühleisen, Schlüssel und Schlösser aus Eisen gefunden.

Die Wissenschaftler interessieren nun die Frage, ob die gefundene Stadt eine Stadt im herkömmlichen Sinne dieses Wortes oder eine Tempelstadt war. Weitere Ausgrabungen werden dazu beitragen, dies genauer festzustellen.

(TASS)

Weltmeisterschaft im Ringen eröffnet

Die offizielle Eröffnung der Weltmeisterschaft im Ringen hat am Mittwochabend in Minsk stattgefunden. Diese alle Sportart wird immer populärer. Zum zweitenmal in der Geschichte findet die Weltmeisterschaft gleichzeitig in drei Formen, im klassischen und im freien Ringen und im Sambo statt. Die ersten derartigen Wettkämpfe wurden im September 1973 in Teheran ausgetragen und endeten mit einem Sieg der sowjetischen Athleten, die die meisten Goldmedaillen erkämpften.

Die diesjährige Meisterschaft wurde von allen Sportfreunden mit großem Interesse erwartet und der 4 000 Menschen fassende Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Organisationskomitees der Weltmeisterschaft, der Vorsitzende des Stadtvollzugskomitees M. Kowaljow. Er wünschte allen Sportlern Erfolg und äußerte die Hoffnung, daß sie auch für das Kennenlernen der Hauptstadt Belorusslands, des großen Industrie- und Kulturzentrums der Republik, Zeit finden werden.

Danach erklärte der FILA-Präsident, Milan Erzezan, (Jugoslawien), die Weltmeisterschaft für eröffnet.

Nach dem Einmarsch der Mannschaften, die am ersten Teil des Programms, den Wettkämpfen im klassischen Ringen teilnehmen, wurde eine eindrucksvolle Vorführung gezeigt.

REDAKTIONSKOLLEGIUM